

Feldlerche

Alauda arvensis

Wussten Sie, dass die Feldlerche auch Imitationen von anderen Vogelarten (Limikolen bis Rauchschwalben) in ihren Gesang einbaut?

Interessantes

Feldlerchen singen kaum von Warten aus, sondern im Singflug, der sie in 50-150 m Höhe trägt. Ihr Gesang ist von Spätwinter bis Mittsommer von der Morgendämmerung bis in den Abend zu hören. Er besteht aus einer Aneinanderreihung rollender, zirpender und flötender Töne, die in schnellem Tempo 3-15 min lang vorgetragen werden. Diese enorme Energieleistung der „Himmelslerche“, wie man die Feldlerche früher nannte, dient keineswegs unserer Erbauung oder der Ehre unserer Mutter Gottes, sondern einzig und allein der akustischen und optischen Revierabgrenzung.

Porträt

- graubraun, oberseits und an gelblichweißer Brust gestrichelt; Bruststrichlung zum ungemusterten Bauch scharf abgegrenzt
- Männchen kann stumpfe Haube aufstellen (die ist bei Haubenlerche länger und spitzer)
- bei Störung sich duckend, katapultartig in die Luft schnellend oder flach über den Boden flatternd abfliegend mit halb gespreiztem und gesenktem Schwanz
- beim Singflug immer höher steigend, singend an einer Stelle in der Luft verharrend und singend wieder zum Boden herabfliegend, das letzte Stück stumm und mit gefalteten Flügeln sich fallen lassend

Verbreitung und Bestand

Häufig, jedoch überall rückläufig, und weit verbreitet; bebaute und dicht bewaldete Areale sind nicht besiedelt. In Deutschland 1,6-2,7 Mio. Brutpaare, in Hessen >10.000.

Nachweis

Zählung singender Männchen (Flug- und Bodengesang), fütternder Altvögel im Zeitraum von Anfang April bis Mitte April (Gesang), Ende April (Gesang) und Anfang Mai (Gesang und fütternde Altvögel). Günstige Tageszeiten sind: von Sonnenaufgang bis zu 4 Std. nach Sonnenaufgang, zu Beginn der Brutperiode auch tagsüber bis ca. 18 h (nicht in den Mittagsstunden). Als Brutverdacht gilt: zwei-



Typisches Merkmal für die Feldlerche ist die kleine Federhaube (Foto: Alfred Limbrunner)



*Aufsteigender Balzflug der Feldlerche
(Foto: Alfred Limbrunner)*

mälig singendes Männchen im Abstand von mind. 7 Tagen, einmalige Feststellung intensiv warnender Altvögel, als Brutnachweis: fütternde Altvögel. Achtung: während Reviergrenzen im Grünland relativ konstant sind, kann es v.a. in Ackergebieten zu Revierschiebungen infolge Nutzungen kommen.

In Hessen, wie in den meisten Teilen Deutschlands, in der Regel in der genutzten Agrarlandschaft und dort zur Brut- und Zugzeit die oft zahlenmäßig dominierende Vogelart. Auch in anderen Lebensräumen, wie feuchten und moorigen Brachländern sowie Kahlschlägen und Aufforstungsflächen anzutreffen.

Lebensraum

Feldlerchen brüten im offenen Gelände mit weitgehend freiem Horizont auf trockenen bis wechselfeuchten Böden und in niedriger sowie

abwechslungsreich strukturierter Gras- und Krautschicht. Bevorzugt wird karge Vegetation mit offenen Stellen, weshalb Äcker mit diesen Strukturmerkmalen gerne genutzt werden. Bei feuchten Böden und bei Anwesenheit hochragender Einzelstrukturen, ob Einzelbäume oder Strommasten, Gebüsch- und Baumreihen oder Einzelhäuser, ist die Siedlungsdichte geringer. Waldrandbereiche werden gemieden. Dicht stehende Vegetation kann von Feldlerchen nur randständig oder an Störstellen besiedelt werden. Die Verteilung der Brutpaare und ihre Dichte ist von Art, Aussaat und Bearbeitung der Feldkulturen auffallend stark abhängig.

Gefährdung

- Schnelles Wachstum und Verringerung der Vielfalt der Ackerfrüchte führen zum Verlust an Brutmöglichkeiten (z.B. Umstellung von Hackfrüchten und Som-



*Baumlose Offenlandschaften sind der Lebensraum der Feldlerche
(Foto: Archiv Naturschutzfonds Wetterau)*



Als Bodenbrüter ist die Feldlerche besonders gefährdet

(Foto: Alfred Limbrunner)

mergetreide auf Wintergetreide oder auf Mais und Raps)

- Vergrößerung der Schläge und die damit einhergehende Verringerung der samen- und insektenreichen Randstrukturen führen zum Verlust von Nahrungsräumen
- Verringerung des Nahrungsangebotes für Jungvögel durch Pestizideinsatz
- Verlust von extensiv genutztem Grünland, das sich als Brut und Nahrungshabitat eignet; zu kurze Arbeits- und Mahdintervalle im konventionellen Grünland verhindern erfolgreiche Bruten.
- Verlust von Nahrungsflächen im Winter durch Aufgabe der Stoppelwirtschaft

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006):
Art der Vorwarnliste (Kategorie V)

Schutz

- Wiederherstellung der ursprünglichen Mosaikstruktur der Kulturlandschaft durch Schaffung von Brach- und Ausgleichsflächen ohne Mahdtermine zur Brutzeit
- Erhaltung/Wiederherstellung von Ackerrandstreifen und Ruderalflächen
- Anlage von „Lerchenfenstern“ (kleine Partien ohne Einsaat auf großen Schlägen)
- Reduzierung des Pestizid- und Düngereinsatzes in der Landwirtschaft und vollständige Einstellung der Spritzung von Ackerrainen und Wegrändern
- gebietsweise Rückkehr zum Anbau von Sommergetreiden

Die Feldlerche ist eine Zugvogelart nach Artikel 4(2) der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders geschützten Arten.

Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUVELV)

in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007